

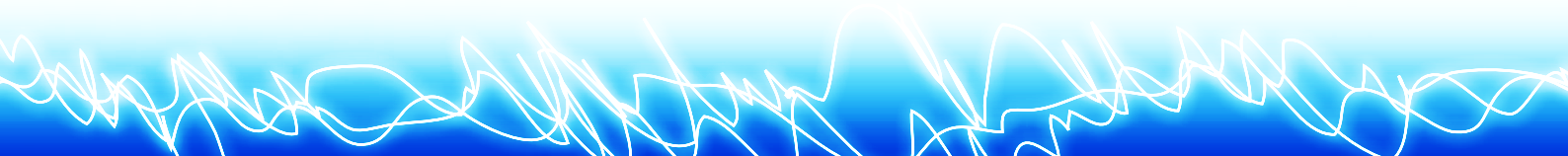
Nikola Teslas Elektro-Auto



Fuhr es mit kosmischer Energie?

Im letzten Jahrhundert machte ein Physiker von sich reden, der heute noch als einer der visionärsten und genialsten Persönlichkeiten in der Wissenschaft gilt: Nikola Tesla. Sein Erfinder- und Pioniergeist bleibt mit über 700 angemeldeten Patenten unübertroffen. Seine zukunftsweisende Entdeckung der Nutzbarmachung der kosmischen Energie fasziniert heute mehr denn je. Seit einigen Jahren erlebt sein unvollendetes Lebenswerk eine Renaissance – und vielleicht auch schon bald sein Auto...

Nikola Tesla, geboren am 14. Juli 1856, studierte Philosophie in Prag und Elektrotechnik in Graz. Als junger Elektro-Ingenieur wanderte er nach Amerika aus. Dort führte er mit dem Wirtschaftsmagnaten George Westinghouse unser heutiges Wechselstromsystem ein, welches das damalige Leben revolutionierte wie nichts zuvor in der Technikgeschichte. Er begründete den weltweiten Funkverkehr und die moderne Roboter- und Fernsteuerungstechnik. Schon weit vor der „offiziellen“ Erfindung der Neonlampe wurde sein Labor von kabellosen Leuchtröhren erhellt. Eines seiner Projekte sah die Errichtung eines Systems zur weltweiten kabellosen Stromübertragung vor. Spätestens seine Entdeckung der unendlich verfügbaren Energiequelle, dem Äther, und dessen Nutzbarmachung machte ihn zum modernen Mythos unserer Tage.



Teslas Blick reichte über 1000 Jahre in die Zukunft

Mit der kontinuierlichen Aufarbeitung Teslas Erbe legen inzwischen verschiedene Dokumente den erfolgreichen Betrieb eines Automobils Jahrgang 1931 offen, das mit kosmischer Energie angetrieben wurde. Vision und Skizzen des Autos basierten auf der Erkenntnis, dass diese Energie alles durchdringt und mit Hilfe entsprechender Technologie nutzbar gemacht werden kann.

In einer Rede vor dem „American Institute for Electrical Engineers“ prophezeite Nikola Tesla:

„Noch bevor viele Generationen vergehen, werden unsere Maschinen von einer Kraft angetrieben werden, die an jedem Punkt des Universums verfügbar sein wird... Überall im Raum befindet sich Energie. ... Somit ist es nur eine Frage der Zeit, wann die Menschheit ihre Maschinerien direkt an das Getriebe der Natur anschließen wird.“

Viele Arbeiten Teslas sind für uns heute noch abstrakt und für die orthodoxe Physik unverdaulich. Seine beeindruckenden 700 Patente, seine faszinierenden Visionen und unvollendeten Arbeiten bestätigen, dass sein Blick mindestens 1000 Jahre in die Zukunft reichte.

Teslas Automobil fährt mit kosmischer Energie

1930 ließ Tesla seinen Neffen Petar Savo nach New York kommen. Im Sommer 1931 nahm er ihn mit nach Buffalo, um dort ein neues Auto zu testen. Es handelte sich um eine Luxuslimousine der Marke Pierce-Arrow. Der Originalmotor war entfernt worden, Kupplung, Getriebe und Achsübertragung auf die Hinterräder blieben unverändert. Der Benzinmotor wurde durch einen runden, allseits geschlossenen kollektorlosen Elektromotor ausgewechselt, der etwa 1 m in der Länge und 65 cm im Durchmesser maß. An der Vorderseite war er mit einem Kühlpropeller ausgestattet.

Den „Energieaufnehmer“ (Energiekonverter) hatte Tesla selbst hergestellt. Die Abmessungen des Konverter-Gehäuses betragen ca. 60 x 25 x 15 cm. Unter anderem enthielt der Konverter 12 Röhren, 3 davon von der Type 70-L-7. Aus dem Gehäuse des Konverters führte über das Heck eine starke Antenne von etwa 1,80 m Länge. Ferner ragten zwei robuste Stäbe etwa 10 cm heraus. Tesla schob diese hinein und sagte: „Nun haben wir Energie“. Der Motor lief

mit einer maximalen Drehzahl von 1800 U/min und Tesla meinte, er laufe ziemlich heiß, was die Windkühlung erforderlich mache. Die Energie aus dem „Konverter“ sei groß genug, um zusätzlich zum Betrieb des Automobilmotors ein ganzes Haus erleuchten zu können.

Erste Tests erfolgreich

Der Wagen wurde über eine Woche lang getestet und erreichte ohne weiteres eine Geschwindigkeit von 90 Meilen pro Stunde. Seine Leistung entsprach der eines vergleichbaren Wagens mit Benzinmotorantrieb. An einem Stopplicht machte ein Passant darauf aufmerksam, dass aus dem Auspuff keine Abgase kämen. Darauf antwortete Petar allgemein: „Wir haben eben keinen Motor“. Auf einer Farm, etwa 20 Meilen außerhalb von Buffalo, wurde der Wagen untergestellt. Tesla war diesem magischen Ort sehr verbunden, hatte er doch 35 Jahre zuvor dort seine gigantischen Turbinen und Generatoren in einem Wasserkraftwerk eingesetzt. Teslas Großprojekt ging als eines der Weltwunder der damaligen Zeit in die Geschichte ein.

Parallel zu den Aufzeichnungen von Petar Savo wurde der Direktor des Deutschen Erfinderhauses in Hamburg, Heinrich Jebens, in die USA eingeladen und stattete während seines Amerika-Aufenthaltes Nikola Tesla einen Besuch ab. Auch er durfte mit Nikola Tesla eine längere Probefahrt im Tesla-Auto machen. Über den Besuch bei Nikola Tesla in New



York und in Buffalo schrieb Heinrich Jebens eine streng vertrauliche Aktennotiz, welche vor einigen Jahren von seinem Sohn entdeckt wurde.

Streng vertrauliche Aktennotiz

Jebens Aktennotiz bestätigt die Aussagen von Teslas Neffen: Das Tesla-Auto arbeitete tatsächlich ohne den üblichen Benzinmotor. Die Aktennotiz fördert weitere Details zutage: Nikola Tesla übergab einem Monteur einen länglichen Koffer, aus dem der Monteur einen Konverter entnahm. Dieser wurde auf der Beifahrerseite fest montiert. Ein Kabel verband diesen mit einer antennenähnlichen Stange an der Rückseite des Wagens. Ein weiteres Kabel ging durch den Fußboden an einen Schleifschuh und ein anderes Kabel führte vom Konverter über einen Fußschalter vor dem Fahrersitz zum Elektromotor. Ein weiteres Kabel verband Motor und Konverter. Der Monteur steuerte im Beisein von Nikola Tesla und Heinrich Jebens das umgebaute Auto von der Montagehalle am Rande von Buffalo zu den Niagarafällen und zurück.

Tesla wusste aus seinem reichen Schatz an Erfahrungen, dass diese Konstruktion für die damalige technische Begriffswelt unverdaulich war. So vermied er jedwede Auseinandersetzung mit Ingenieuren, Lehrwissenschaftlern oder Firmen (mit sehr geringen

Ausnahmen). Traurige Tatsache ist, und es bestätigt Teslas Einsicht nur, dass bereits wenige Monate nach den gelungenen Testfahrten, der Automobilhersteller Pierce-Arrow die Produktion für immer einstellte.

Nikola Tesla verriet anlässlich der Probefahrt weitere Einzelheiten: ...dass die Grundidee zu diesem Auto von einem seiner früheren Patente stammt, in dem er die überall vorhandene Ätherenergie von elektromagnetischen Wellen in elektrische Spannung umformte.

Zauberformel „Äther-Energie“

Man fragt sich, welche Energiequelle der geniale Erfinder genutzt hat und wo ihr Ursprung liegt. Bei der akribischen Durchsicht von Teslas Arbeiten ist sein Biograph John O'Neill auf einen unveröffentlichten Artikel aus dem Jahre 1907 gestoßen, in dem Tesla auf die Energiequelle hinweist:

„In einem völlig entwickelten Wesen, einem Menschen, manifestiert sich von selbst ein mysteriöses, unglaubliches und unwiderstehliches Verlangen: die Natur zu imitieren, zu schöpfen und die Wunder, die er wahrnimmt, selbst zu erarbeiten. ... Vor langer Zeit erkannte er, dass alle wahrnehmbare Materie von einer urensten Substanz oder nicht wahrnehmbaren Feinheit kommt, die den ganzen Raum erfüllt, dem Akasha oder leuchtenden Äther, innerhalb dessen das lebensspendende Prana, die schöpferische Kraft, wirkt, die alle Dinge und Phänomene in niemals endenden Zyklen ins Leben ruft. Die Ursubstanz, in infinitesimale Wirbel von gewaltiger Geschwindigkeit geworfen, wird zur groben Materie. Die Kraft lässt nach, die Bewegung hört auf und die Materie verschwindet; sie kehrt zur Ursubstanz zurück.“

Prana und Akasha

Das Zitat offenbart eine bewusste Verwendung der Terminologie aus den über 5000 Jahre alten indischen Veden. Mit heute gängigen Begriffen wie Prana und Akasha erklärt Nikola Tesla die Herkunft und den Aufbau der Materie, sowie das überall vorhandenen Kraftfeld, das sich aus dem Äther manifestiert.

Zurückzuführen ist die Definition auf eine Begegnung Teslas mit Swami Vivekananda, einem Gelehrten des indischen Veda vor der Jahrhundertwende. Der Yogi machte damals auf



seiner USA- und Europareise Halt in New York, wo es zu einem Treffen kam. Swami Vivekananda bestätigte in einem Brief an einen Freund, dass Nikola Tesla sehr davon angetan war, den Ausführungen über das vedische Prana, Akasha und die Kalpas (Zeitzyklen) zu hören.

Die tiefgründige Unterhaltung mit dem Weisen gab Tesla die spirituelle Grundlage für die Existenz des „universellen Kraftfeldes“, das die Voraussetzung für sein „Äther-Energie-Auto“ wurde. Er hatte das universale Wirkprinzip des Ursprungs und des damit verbundenen Manifestationsprozesses erkannt und es seinen „Freie-Energie-Erfindungen“ zugrunde gelegt.

Im Äther findet sich freie Energie, die noch nicht gebunden ist. Das Formlose ist Grundlage für alles – ein alldurchdringendes Lebens-Kraftfeld, aus dem alles entsteht. Die Lebensenergie-Konzepte in der Traditionellen Chinesischen Medizin beschreiben durch das Chi oder das Prana im Ayurveda exakt die gleichen Vorgänge. Nur hat die überall vorhandene, lebenspendende Energie in den fernöstlichen Weisheitslehren einen höheren Stellenwert. Hierzulande erfährt dieses Wissen derzeit eine Wiederentdeckung und findet immer größere Akzeptanz. In der zukunftsweisenden Energiemedizin wird Teslas Purpurplatte erfolgreich zur Harmonisierung und Stärkung des menschlichen Bio-Energiefeldes eingesetzt. Das Wirkprinzip ätherischer Energie liegt aber auch dem Feng Shui und ähnlichen Wissenszweigen zugrunde.

Äther-Wissen in der 5-Elemente-Lehre

Wichtige Erkenntnisse über das Wirken des Äthers gibt uns auch die 5-Elemente-Lehre, die u.a. die naturphilosophische Grundlage vieler asiatischer Lehrbücher bildet.

Die Funktion des Äthers wird dabei wie folgt beschrieben: Das gesamte Universum ist aus fünf Elementen zusammengesetzt. Dabei ist der Äther die Quelle von allem Sichtbaren und Hörbaren. Der Äther umgibt das Universum und ist in jedem Lebewesen enthalten.

Die weiteren vier Elemente entstehen aus dem Äther. Dabei entsteht jedes Element aus dem Vorhergehenden. Die fünf Elemente sind der Reihenfolge nach: Äther, Luft, Feuer, Wasser, Erde.



Quintessenz

Eine erstaunliche Parallele findet man bei genauem Studium der abendländischen Philosophie. Bei den Pythagoräern kennt man ebenfalls das fünfte Element, den Äther, aus dem die vier Elemente entstehen. Der Äther besitzt gemäß den Pythagoräern die einzigartige Kraft, allen leblosen Gegenständen Leben einzuhauchen. Sie nannten es die Quintessenz (von lat. Quinta essentia „fünftes Seiendes“, das Wesentliche, Hauptsächliche).

Die Existenz der Ätherenergie ist, wie wir feststellen, seit jeher bekannt und gewinnt vermehrt an Bedeutung. Sollte sich der Evolutionssprung der Menschheit mit dem Schlüsseljahr 2012 erfüllen, so darf man mit Sicherheit auch von einem Paradigmenwechsel in der Wissenschaft ausgehen. Damit werden sich auch die letzten Lücken rund um Teslas Äther-Energie Auto rasch schließen, und es wird ein neues Zeitalter klimafreundlicher Antriebssysteme eingeläutet werden.

Oliver Simon

Weitere Informationen:

Beim Rosen Herz Verlag ist eine informative 96-seitige Broschüre mit dem Titel **TESLA WORLD** publiziert, die Auskunft über Teslas Leben, Erfindungen, Kosmische Energie und deren Anwendung in Industrie und Medizin gibt. Erhältlich für EUR 12.80 bei Rosen Herz Verlag, Postfach 510, CH-8708 Männedorf 0041(0)44 340 04 35 www.tesla.ch www.teslaworld.de

